

gabe, gezielte Nachfragen zu stellen, Impulse zu geben oder ggf. dem Gesprächsleiter unterstützend zur Seite zu stehen. Hierbei empfiehlt es sich, für diese Aufgabe zu Anfang einen sprachlich eher stärkeren Schüler auszuwählen, da sich die Mitschüler erfahrungsgemäß an diesem gut orientieren und in folgenden Stunden die Aufgabe nach und nach auch selbst übernehmen können. Generell gibt es durch die inhaltlich unterschiedlichen Gruppenarbeiten auch diverse Differenzierungsmöglichkeiten, so dass die Methode gerade auch in sehr heterogenen Lerngruppen gut einsetzbar ist. Neben den beschriebenen Gruppenarbeiten ist es auch möglich, dass z.B. einzelne Schüler sich eher gestalterisch mit dem Bild auseinandersetzen (z.B. durch Misch-

versuche, Nachzeichnen von Motiven, etc.) und dann ebenfalls ihre Ergebnisse in die Konferenz einbringen. Dies zeigt, dass das grundsätzlich für jedes Kunstwerk einsetzbare Material durchaus auch Möglichkeiten der Variation enthält.

Literatur

- Adaption des bayerischen Hauptschullehrplans an den Förderschwerpunkt Sprache, München, 2006.
- v. Kannen, H. (2011): Wortschatzarbeit im Rahmen eines Filmprojekts. In: Praxis Sprache 2/2011.
- v. Kannen, H. (2011): Sachtexte lesen mit der 5-Schritt-Lesemethode. In: Praxis Sprache 1/2011.

Zur Autorin

Hiltrud v. Kannen arbeitet als Studienrätin im Förderschuldienst an der St. Kilian-Schule (FÖZ) in Marktheidenfeld und war mehrere Jahre in der Sekundarstufe tätig.

Kontakt

von.kannen@dgs-ev.de

Materialien

Kopierverlage	Gesprächsleitfaden für den Konferenzleiter
Arbeitsblätter	Gruppenarbeit zur Kunstkonferenz
Kopiervorlagen	Wortschatzmappe Kunst



Rollen in der Gruppenarbeit: Jeder kann etwas. Keiner kann alles. Zusammen können wir viel!

Kooperatives Lernen erfolgreich ermöglichen

Irina Ruppert-Guglhör

Sprachliche und soziale Förderziele:

- Förderung der pragmatisch-kommunikativen Fähigkeiten durch festgelegte, voneinander abhängige Rollen und zwingende Sprechansätze
- Förderung der Sozialkompetenz und der Handlungskompetenz

Altersstufe: Sekundarstufe, ab Klasse 3 in reduzierter Form

1 Kooperatives Lernen

„Kooperatives Lernen ist Gruppenarbeit, aber nicht jede Gruppenarbeit ist Kooperatives Lernen!“ (Weidner 2012, 30). Während Schlüsselqualifikationen wie kommunikative Fähigkeiten, Kooperation und lösungsorientiertes Arbeiten gerade in der Sekundarstufe im Hinblick auf die berufliche Ausbildung besonders gefördert werden sollen, machen doch viele Lehrkräfte im Schulalltag die Erfahrung, dass echte Kooperation und Kommunikation durch traditionelle Gruppenarbeit nur bedingt umgesetzt werden: Die dominanten Schüler übernehmen in

der Gruppe meist eine führende Rolle und Schüler mit geringem sozialen Stellenwert sowie geringen kommunikativen oder auch fachlichen Kompetenzen verhalten sich eher passiv in der Auseinandersetzung mit dem Lerninhalt. In der Folge profitieren vor allem die sozial- und kommunikativ kompetenten Gruppenmitglieder von fachlichen Zielen; ein gleichberechtigter Zugang zum Lernprozess erfolgt kaum. Laut Weidner (2012) liegt ein wesentliches Merkmal des kooperativen Lernens darin, dass nicht wie bei traditioneller Gruppenarbeit soziale Kompetenzen als Gelingensbedingungen vorausgesetzt werden, sondern neben fachlichen oder sachlichen Lernzielen „zum sensibel geplanten, stetig und kontinuierlich vermittelten, gleichrangigen Lerninhalt“ (ebd., 29) werden.

Für eine erfolgreiche Umsetzung im Unterricht ist es somit erforderlich, dass soziale Interaktionen und die damit verbundenen sozialen und kommunikativen Kompetenzen neben fachlichen Lernzielen sowohl in der Erarbeitung der Grup-

penarbeit als auch in deren Ausführung und Bewertung thematisiert und hervorgehoben werden.

Erfolgreiche Teamarbeit und damit echte Kooperation gelingt nur, wenn sich jedes einzelne Mitglied wichtig und gleichermaßen verantwortlich für die Lösung der Gruppenaufgabe fühlt. Dies kann nach Weidner (2012) durch folgende fünf Basiselemente des kooperativen Lernens erreicht werden:

- **Soziale Fertigkeiten/Teamkompetenz (social skills)**
Soziale Fertigkeiten (z.B. zuhören, aussprechen lassen, Hilfen anbieten, sich gegenseitig ermutigen, etc.) werden bei jeder Gruppenarbeitsphase als gemeinsames Gruppenziel eingefordert und umgesetzt.
- **Face-to-Face Interaktion**
Förderliche Rahmenbedingungen ermöglichen eine strukturierte Interaktion und damit erfolgreiches kooperatives Arbeiten.